



Blau, grün und rot:
eine farbenprächtige
Spazierfahrt.





**Mit dem Rad von Bertlich über das Frentruper
Feld zum Marler Volkspark**

Sommerwege – zwischen Hoefen und Kotten

Die Kutsche hören wir schon aus der Ferne. In gemächlichem Trab geht es die Allee entlang. Wir warten und lassen Pferde und Wagen vorbei. Schnell die Kamera heraus. Abendsonne taucht die Felder in goldenes Licht. Die letzte Gelegenheit für ein Foto zur Erinnerung an eine schöne Tour. Den halben Tag haben wir auf dem Drahtesel verbacht.

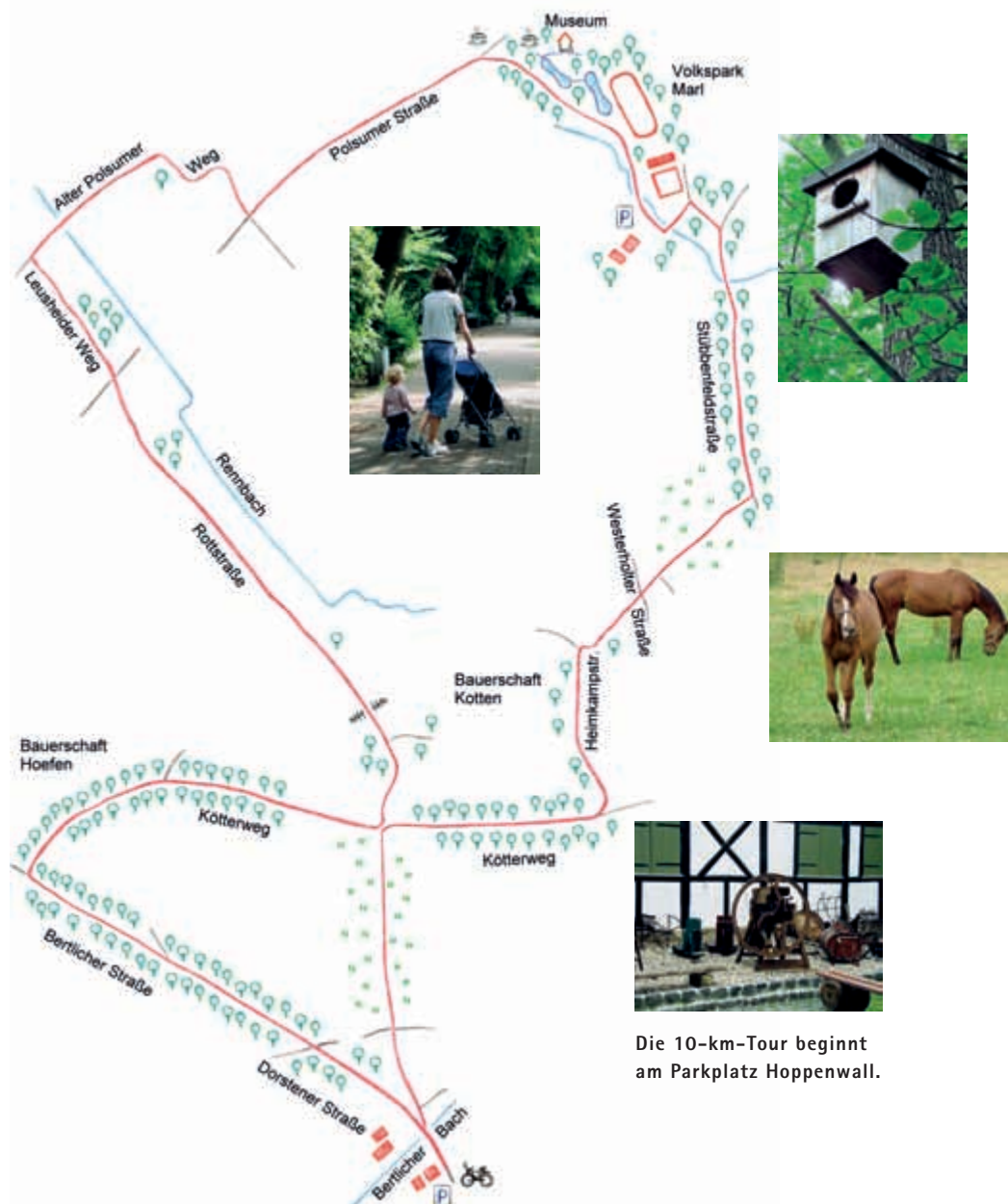
Wir kommen aus Alt-Marl. Dort haben wir das Heimatmuseum am Volkspark besucht. Von Dienstag bis Sonntag nimmt hier an den Nachmittagen Hubert Leineweber die Besucher in Empfang. Auf dem Hof stehen historische landwirtschaftliche Geräte. In der Mühle arbeitet heute Alfred Struck. Holztische werden mit Lack überzogen. „Der Museumsleiter wohnt direkt neben dem Museum“, gibt uns Struck freundlich

Auskunft. Dämmrig ist es drinnen, an den Wänden und an der Decke unzählige alte Hufeisen und einige antike Werkzeuge, auf dem Boden alte Koffer, ein verzierter gusseiserner Ofen steht in der Ecke.

Alfred Struck gehört zu den Mühlradfreunden des Marler Heimatvereins. „2003 haben wir damit angefangen, die Mühle wieder in Stand zu setzen“, erinnert sich der ehemalige Malermeister. „20 Leute, alles Rentner zwischen 60 und 80 Jahren, haben mit angefasst, jeden Donnerstag haben wir uns hier getroffen und gearbeitet.“ Die Mühle ist inzwischen prächtig in Schuss, dann und wann muss allerdings das eine oder andere Exponat hergerichtet werden. Und die Mühlradfreunde pflegen ihr Zusammensein. „Wir treffen uns alle vierzehn Tage.“

Wir sind über verwunschene Umwege zur Mühle am Marler Volkspark gelangt. Am frühen Nachmittag haben wir Bertlich Richtung Nordwesten verlassen. Den Radweg auf der linken Seite der Dorstener Straße schirmen hohe Bäume vom Verkehr ab. Nach fast zwei Kilometern geht es nach rechts in einen schmalen Pfad, den Kötterweg. Vorbei an der kleinen Kapelle und den Häusern der Bauernschaft Hoefen geht es über das stille Feld. Am Wegesrand wilde Kamille, Lupinen und vereinzelt Kornblumen, ganz in der Nähe die dunklen Baumkronen der Allee. Auf dem Kartoffelacker balgen sich zwei Hasen.

An der kleinen Kreuzung biegen wir links in den schmalen Radweg Nr. 8. Die Höfe zur Rechten gehören zur Bauernschaft Kotten. Schwerer Blütenduft liegt in der Luft, in den Bauergärten



Die 10-km-Tour beginnt am Parkplatz Hoppenwall.

sattgrün gemähter Rasen. Hummeln suchen in den Hecken nach Nektar. Zwei Spaziergänger grüßen. Wir schieben die Räder, es geht bergan. Von oben blicken wir auf die Bahnlinie. Drei rote Wagons der Regionalbahn rauschen heran und verschwinden im Grün. Dann ist es wieder still. Der Pfad führt den Rennbach entlang. So lange es geht, radeln wir auf verkehrsfreier Strecke Marl entgegen. Dicht vor der Stadt tauchen wir aus der Stille und folgen ein paar hundert Meter dem Radweg an der Polsumer Straße.

„Guidos Café“ kündigen buntbemalte Tafeln an den Straßenmündungen an. Die Richtungsangabe fehlt. Durst haben wir schon, aber keine Lust zum Suchen. Zum Glück hat der Biergarten des Lindenhofs geöffnet. „Am Volkspark“ heißt

die Gasse, die uns fort von der Straße und hin zum kleinen Museum führt. Grüne Idylle jenseits der Hauptstraße. Sonnengesprenkelte Wege, unermüdlich dreht sich das Holzrad der restaurierten Wassermühle.

Die Mühle ist bis zur Jahrhundertwende ins 20. Jahrhundert noch in Betrieb gewesen, bekommen wir als Auskunft. Alfred Struck hat den Lackeimer beiseitegestellt. Für den 76-Jährigen ist dieser Ort mit vielen schönen Erinnerungen verbunden. „Meine Tante, das Fräulein Westermann, war hier die erste Museumswartin.“ erzählt er. „Ich habe als Kind ganz in der Nähe gewohnt und war in meiner freien Zeit oft hier.“ Wir erfahren, dass der zweite Pfingsttag deutschlandweit Mühlentag ist. An diesem

Tag und auch am 3. Oktober kann man dem Schmied bei der Arbeit zusehen und auch anderes altes Handwerk kennen lernen. „Unsere Mühlensänger machen Musik“, sagt Alfred Struck, „und wer möchte, kann sich ein Hufeisen mit seinen Initialen versehen lassen.“

Der Marler Volkspark ist von Wasserläufen und Teichen durchzogen. Auf einem der kleinen Seen versprüht eine Fontaine Feuchtigkeit. Für einen Augenblick genießen wir auf einer der Bänke den Schatten. Eine Schar Hortkinder macht einen Ausflug. Stolz zeigt uns ein kleines Mädchen sein neues rotes Sandeimerchen. An einem der Bäche verbellt ein Hund eine Entenmutter mit ihren halbwüchsigen Küken. Südlich des Parks liegt Stall Wienfort. Die Boxen haben Fenster zur Straße und ihre vierbeinigen Bewohner schauen heraus. Der Radweg mündet in einer Überführung, von oben haben wir einen guten Blick über die Landschaft.

Stuten mit ihren Fohlen grasen auf den Weiden an der Stübberfeldstraße. Junge Kälber kommen vorsichtig, aber voller Neugier zu uns an den Zaun. In der Ferne Hufgetrappel, ein paar Augenblicke und die Kutsche rollt vorbei. Nun verlassen wir die Allee und biegen in einen Schotterweg. Wir queren das wogende Feld, die Westerholter Straße und sind wieder zurück in den kleinen Bauernschaften. Jetzt ist Herten nicht mehr weit.

Ramona Vauseweh

infotips

Die Tour: Von Bertlich über das Frentruper Feld zum Marler Volkspark
Start: Parkplatz Hoppenwall
Länge: ca. 10 km
Essen & Trinken: Lindenhof, Breite Straße 37, 45768 Marl, Tel.: 0 23 65 / 1 51 15
 Bistro Mühlenbach, Breite Straße 26, 45768 Marl, Tel.: 0 23 65 / 1 32 52
Schauen & Staunen: Stadt- und Heimatmuseum, Am Volkspark 6, 45768 Marl, Di bis So 15 bis 18 Uhr, Ansprechpartner Hubert Leineweber, Tel.: 0 23 65 / 5 69 19, Führungen nach Anmeldung

FOTOS: RAMONA VAUSEWEH